

## 4. Advent 2021-12-19 – Predigt

Text: Lukas 1,26-38(39-56)

Lieder: 0127, 1.4-6; 178,6; 9, 1.4-6; 11, 1.3.6; 0131, 1+2

---

### Gnade sei mit euch und Friede...

Wir bitten in der Stille...

*Du treuer Heiland Jesu Christ,*

*dieweil die Zeit erfüllet ist,*

*die uns verkündet Daniel,*

*so komm, lieber Immanuel.* EG 6, 3

---

Nicht! „*Guten Tag*“ heißt es in Bayern, sondern zu-  
meist noch „*Grüß Gott*“. Freche Menschen antworten  
dann manchmal: „...*wenn ich ihn sehe*“.

Sie provozieren bewusst und stellen einen selbstver-  
ständlichen Gruß in Frage. Aber auch die, die diesen Gruß  
immer noch verwenden, tun es weithin gedankenlos.

Die Bedeutung dieses Grußes ist leider weithin ver-  
gessen: *Wenn zu mir jemand „Grüß Gott!“ sagt, dann soll  
Gott MICH grüßen. Meint: Gott soll mit mir sein. Er soll  
mir in meinem Alltag begegnen. Er soll mich durch  
meinen Alltag begleiten. Dieser Gruß ist also eine Art  
freundlicher Segenwunsch.*

Für viele scheint das aber immer mehr ein ungewöhn-  
licher, mitunter sogar ein peinlicher Gruß zu sein. – Viel-  
leicht löst die Erwähnung Gottes mitten im Alltag auch  
Erschrecken aus. So wie bei jener jungen Frau: Sie be-  
kommt unerwarteten Besuch und noch bevor sie etwas  
sagen kann, grüßt sie der Eintretende:

***Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?***

*Der Herr ist mit dir!* So erschreckend finde ich das gar nicht. Für unsere Ohren eher ungewohnt und ein wenig altmodisch. Aber gewiss doch nicht erschreckend.

Übrigens: Ganz ähnlich grüßen wir uns zwar nicht auf der Straße, aber doch im Gottesdienst. Das geschieht gleich zu Anfang, wenn wir uns zusprechen: „*Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.*“ Außenstehende denken vielleicht: „seltsam“ oder: „*Das ist hier scheinbar üblich in der Kirche. Möglicherweise handelt es sich um eine Begrüßung für Eingeweihte, Insider.*“ Aber ein Grund zum Erschrecken? Nicht wirklich.

Für die junge Frau vor 2000 Jahren war das anders.

Denn mit diesem Gruß fing für sie eine großartige, schier unglaubliche Geschichte an: *Der Herr ist mit dir!* Das kannte sie aus den biblischen Geschichten. So redeten Propheten. Das bekamen die Anführer Israels zugerufen, bevor sie in die siegreiche Schlacht aufbrachen; *Der Herr ist mit dir!* hört Josua, der Nachfolger des Moses, bevor er das Volk Israel ins verheißene Land führt. *Der Herr ist mit dir!* verspricht der Prophet Nathan dem großen König David. *Der Herr ist mit dir!* – das ist ein Gruß an bedeutende Leute.. Er galt eins den Propheten und Königen.

Doch jetzt hört diesen Zuspruch Maria, eine junge Frau mit ganz normalen Lebensplänen, keine Heerführerin, keine Königstochter, keine herausgehobene Persönlichkeit. So erschrickt sie: „***Welch ein Gruß ist das?***“ Wie jetzt, mit *mir* ist der Herr? Echt? Das muss ein Irrtum sein.

Hören wir einmal genau in dieses Geschehen vor 2000 Jahren hinein. Wir finden es aufgezeichnet im Lk-Evangelium im 1. Kapitel: **Verlesung Lk 1, 26 – 38:**

Das ist kein Irrtum, Maria. Du bist etwas ganz Besonderes, so wie jeder Mensch in Gottes Augen etwas Besonderes wird durch diesen Gruß. - Etwas Besonderes durch Gottes Gnaden. Eine von Gott Begnadete, durch die Gott die Welt verändern wird:

***Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.***

Was für eine Nachricht: Die haut doch den stärksten Mann um: Maria soll schwanger werden. Es wird ein Junge werden. Sie soll ihn Jesus nennen. Bis dahin ist alles noch im Rahmen des Üblichen.

Aber dann: Er wird Sohn des Höchsten, Sohn Gottes genannt werden. Er wird der Thronnachfolger des König David werden und dann wird er König über die ganze Welt sein – immer, ewig, für alle Zeiten. Was für eine Botschaft an diese junge Frau, was für eine Wirkung weit über Maria hinaus für die ganze Welt!

Und was sagt Maria dazu? ***Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?***

Maria hat nur einen Gedanken, den an ihre eigene Zukunft: „Schwanger – ich? ***Wie soll das gehen, da ich doch von keinem Mann weiß?***“

Maria, hast du überhaupt zugehört? Die Sache mit der Schwangerschaft, das ist das geringste Problem. Maria, hast du nicht gehört: Du wirst den Sohn Gottes zur Welt bringen!

Achtung an alle! An alle, die Probleme mit der Jungfrauen-Geburt haben: Was ist jetzt spektakulärer? Schwanger werden oder den Sohn Gottes zur Welt bringen?

Geboren von der Jungfrau Maria, geboren wie ein normaler Mensch. Das ist das Wunder, das Besondere: Gott wird Mensch und kommt zur Welt wie jedes Menschenkind. Gerhard Tersteegen kannte noch dieses große Staunen, wenn er einst dichtete: *Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt! Gott wird ein Kind, trägt und hebet die Sünd; alles anbetet und schweiget.*

Der Gabriel Engel klärt Maria nicht auf. Aber er wiederholt geduldig noch einmal, was passieren wird: ***Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.***

Liebe Gemeinde,

„Geboren von der Jungfrau Maria“. Was wir im Glaubensbekenntnis sprechen, will keine rationale Erklärung sein. Hier gibt es nichts verstandesmäßig zu erklären. Hier geht es um etwas für unseren menschlichen Verstand Unbegreifliches: Gott wird Mensch. Dazu

braucht er, was alle Menschen brauchen, wenn sie auf die Welt kommen: eine Mutter. Eine Mutter, die Ja sagt. Gott wählt den Weg eines jeden Menschenkinde. Durch eine Frau kommt er zur Welt. Wie das geht, das liegt im Geheimnis verborgen.

So bricht Maria verständlicherweise nicht gleich in Jubel aus. Die Zukunft hatte sie sich anders vorgestellt. „**Wie soll das gehen?**“, fragt sie. Mit der Erklärung des Engels kann sie nichts anfangen: **Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.** Wer soll das verstehen?

So versucht es Gabriel noch einmal, weniger poetisch, eher mit einem handfesten Beweis für Gottes Möglichkeiten: **Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

Der Engel erinnert Maria daran, dass sie sich zwar wundern darf, aber das Wunder bei Gott eben vorkommen, anders gesagt: dass bei Gott nichts unmöglich ist. Elisabeth, ihre Verwandte ist ja auch schwanger geworden, obwohl das menschenunmöglich schien. Und jetzt ist sie schon im 6. Monat.

Liebe Gemeinde! Manchmal hilft es, auf andere schauen, um Mut zu bekommen: Schau, die haben es auch erlebt – in ihrer Lebenssituation, in ihrer total verfahrenen Lebenslage, in ihrer Verzweiflung, in großer Angst, in ihrer Todesnot: **Bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

**Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt**

***im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.***

Da endlich willigt Maria ein: ***Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.***

Liebe Gemeinde, Maria stellt sich Gott ganz zur Verfügung. Sie willigt ein, dass in ihrem Leben Gottes Plan Wirklichkeit wird. So kommt Gott in Jesus zur Welt.

Welch rettende Tatsache für uns alle: *Gott ist im Fleische*, ... Tatsache, aber mit dem Verstand nicht zu begreifen: ... *wer kann dies Geheimnis verstehen. Hier ist die Pforte des Himmels nun offen zu sehen.* Damit ist es bis heute eine erfahrbare Tatsache: ***Bei Gott ist kein Ding unmöglich:***

Im persönlichen Leben nicht.

In keiner Lebenslage nicht.

Auch im Blick auf dieses Virus nichts.

Es gilt: *Er hat's in Händen, kann alles wenden, wie nur heißen mag die Not. – Er ist schon auf dem Plan*

Wie soll das gehen? Nichts ist unmöglich. Lass Gott machen. Es hat schon begonnen. *Christ, der Retter ist da.*

Liebe Gemeinde! Wir haben dieser Gottesdienst begonnen mit dem Gruß: *Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.* Mit ihm holen wir, bitten wir den persönlich in unser Leben, der gekommen ist, da ist und dem nichts unmöglich ist

Und am Ende jeden Gottesdienstes antworten wir nach dem Segen mit dem großen Amen, dem Einverstanden

sein mit Gottes Plan für uns: Amen, ja, so sei es: Mir geschehe, wie du gesagt hast.

Amen, ja er ist ja schon da. Gott ist mitten unter uns. Deshalb: Grüß dich Gott.

Amen. Und der Friede Gottes...